



Sabine Lipan

Immer mit rotem Sofa

Geschichten von Aufbruch und Ankommen

Verlag Expeditionen



Sabine Lipan

Immer mit rotem Sofa

Geschichten von
Aufbruch und Ankommen

Verlag Expeditionen

Für Thomas

Inhalt

[Angenehmen Aufenthalt](#)

[Lebensgeld](#)

[Immer mit rotem Sofa](#)

[Der Würfel](#)

[Der Baum](#)

[Erdbeeren vom Ostmarkt](#)

[Eine Woche Sylt](#)

[Schmetterlingsflügel](#)

[Hinsehen](#)

[In einem Leben eine Banane](#)

[Der Jacobitag](#)

[Impressum](#)

Angenehmen Aufenthalt

Die Tür hinter ihr fiel zu. Sie schloss nicht ab. Drehte sich auch nicht um. Umdrehen bringt Unglück, dachte sie. Da erstarrt man schnell. Und das war ungefähr das Gegenteil von dem, was jetzt vor ihr lag.

„Willst du Toast oder Müsli?“

„Toast, danke. Mit Käse. Und Marmelade. Erdbeermarmelade. Deine Selbstgemachte. Und Kaffee mit Milch.“

Warum hatte sie eigentlich gefragt? Er aß doch sowieso jeden Morgen dasselbe. Ihr Mann und Müsli, was für eine bescheuerte Frage. Aber man konnte es ja mal probieren, ab und zu. Vielleicht passierte ja ein Wunder, das Unerwartete, gänzlich Unglaubbare.

Vielleicht würde ihr Mann ja – nachdem er aufgestanden war und erst den linken, dann den rechten Schlappen angezogen und das Schlafanzugoberteil aus der Hose gezogen hatte, zur Toilette gegangen war, einmal gepupst und sich einmal geräuspert hatte, in den Spiegel geschaut und dabei das Gesicht verzogen, die Hände gewaschen und nicht abgetrocknet hatte, sodass die Tropfen die Treppe hinunter bis zur Küche sichtbar waren – vielleicht würde er trotz alledem an einem Morgen tatsächlich Müsli wollen. Oder Tee statt Kaffee. Oder wenigstens Kaffee mit Zucker statt mit Milch.

Bisher war es noch nicht geschehen, das Wunder, aber die Hoffnung stirbt bekanntermaßen zuletzt.

Oder täglich.

„Was machst du bloß die nächsten vier Tage?“

Sie grinste ihn schelmisch an.

„Wieso?“

„Na ja, soweit ich weiß, frühstücken die Italiener ja nicht wirklich viel. Eher einen Cappuccino mit nix, oder so. Keine Ahnung, wie du da an deinen Toast mit Käse und Erdbeermarmelade kommen willst.“

Er legte die Zeitung aus der Hand.

„Du tust ja gerade so, als ob ich nichts anderes essen könnte. Ehrlich. Ich mag auch gerne mal was anderes zum Frühstück.“

„Himbeermarmelade.“

„Ja, die auch. Wenn sie von dir ist.“

„Oder Kirsch.“

„Genau.“

„Hauptsache rot. Gelb geht nicht, stimmt's?“

„Was hast du denn? Warum bist du denn so zickig heute Morgen? Ist doch egal, was ich gerne esse, oder? Das ist doch unser letztes Frühstück. Ich bin doch weg heute Abend. Morgen sitzt du hier alleine.“

Genau. Morgen würde sie hier allein sitzen. Komisches Gefühl. Sie frühstückte eigentlich nie allein. Immer mit ihm. Sie Müsli. Er Toast. Eigentlich war sie auch nicht viel besser. Immer Müsli.

„Ist ja gut“, ihr Tonfall wurde versöhnlicher. „Hast ja Recht. Ich fänd es auch nicht schön, dauernd in irgendwelchen fremden Betten zu schlafen.“

„Und keine selbstgekochte Erdbeermarmelade zu kriegen.“

Er grinste.